Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeberinnen 9

1. Grammatische Konstruktionen und Kategorien im Sprachvergleich 13

Krisztina Molnár
Kausativkonstruktionen im Deutschen und im Sprachvergleich……. 15

Alexandra Popovičová
Das Reflexivum *sich* im Deutschen und *sa/si* im Slowakischen…… 29

Gizella Baloghné Nagy
Aufgespaltene Topiks im deutsch-ungarischen Vergleich……..……. 45

Szilvia Szatzker
Direkte und indirekte Redewiedergabe im deutsch-ungarischen Vergleich…….…… 71

Edyta Błachut und *Zuzanna Czerwonka-Wajda*
Genusdetermination vs. Genusassoziation im Deutschen und Niederländischen: eine umfragebasierte Studie……..…….…. 107

2. Diskurs und lexikalische Einheiten im Sprachvergleich 129

Attila Péteri
Wissenschaftsdiskurs in der vierten Corona-Welle. Eine weitere vergleichende Analyse deutscher und ungarischer Diskursbeiträge……. 131

Tamás Tölgyesi
Sprichwörter in den Sprachen Mitteleuropas aufgrund der Angaben aus der Datenbank *SprichWort*……..…. 157

Lyubov Nefedova
Realien als kulturübergreifendes Phänomen……..……. 183

3. Eigennamen im Sprachenkontakt und Sprachvergleich 203
Mirek Němec:
Sudeten / Sudety und ihre Dys- und Utopien. Ein ambivalentes Toponym im Wandel der Zeiten 205
Karl Hohensinner:
Kontrastive Familiennamenareale in Österreich mit Beispielen aus der Sprachkontaktzone Ungarn-Österreich..... 231
Anikó Szilágyi-Kósa:
Familiennamensysteme im Vergleich: Deutsch–Ungarisch..... 255

4. Vergleich innerhalb des Varietätenspektrums 277
Grzegorz Chromik:
Zur Differenziertheit der deutschen Dialekte im ehemaligen Kronland Österreichisch-Schlesien..... 279
Éva Márkus:
Die Präpositionen des Deutschpilsener (ung. Nagybörzsöny) Dialekts im Vergleich..... 293
Lívia Adamcová:
Wer spricht wo das korrekte Deutsch? Das Deutsche im Spannungsfeld zwischen nationalen Standardvarietäten und Regiolekten..... 319

5. Sprachvergleich im Dienst der Fremdsprachendidaktik 337
Zdeněk Vávra:
Kontrastive Analyse der Satzgliedstellung im Deutschen und im Tschechischen – Implikationen für die Übersetzungsdidaktik..... 339
Silvia Adamcová:
Anwendungspotenzial der theoretisch-empirischen Untersuchungen im Bereich der kontrastiven Linguistik (Slowakisch–Deutsch)..... 353

Gëzim Xhaferri und *Biljana Ivanovska:*
Der Gebrauch der Sprechhandlung Ablehnung und die pragmatische Kompetenz bei den albanischsprachigen Germanistikstudierenden in Nordmazedonien…….. 367

Autorenverzeichnis…… 379

Vorwort der Herausgeberinnen

Am 20.-22. Oktober 2021 fand an der Károli Gáspár Universität der Reformierten Kirche in Ungarn (im Rahmen der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen des Lehrstuhls für Deutsche Sprache und Literatur) eine internationale linguistische Tagung mit dem Titel *Deutsch im interlingualen und interkulturellen Vergleich* statt, deren bearbeitete Beiträge der vorliegende Band präsentiert.

Das Ziel des Tagungsbandes ist es, ausgewählte sprachliche Erscheinungen des Deutschen durch die Brille des Anderen bzw. im Kontakt zu einer anderen Sprache zu betrachten, d.h. aus dem Blickwinkel möglichst vieler verschiedener Einzelsprachen zu untersuchen sowie typologisch, kulturwissenschaftlich und anwendungsorientiert zu verorten. Dabei gehen wir davon aus, dass eine kontrastive Herangehensweise an sprachliche Erscheinungen einen Mehrwert besitzt, und die verglichenen bzw. im Kontakt stehenden Sprachen durch das Kontrastieren besser beleuchtet werden können. Es gilt ferner, durch die kontrastiven Erkenntnisse nach möglichen Anknüpfungs- und Verankerungspunkten in der angewandten Linguistik zu suchen.

Im breiten Rahmen von Sprachenvergleichen werden nun grammatisch, lexikalisch (phraseologisch), diskurs- und pragmalinguistisch, onomastisch, didaktisch sowie varietätenlinguistisch orientierte Beiträge veröffentlicht.

In den ersten Teil des Bandes sind vergleichende **grammatische** Studien eingeordnet. *Krisztina Molnár* erläutert Kausativ- und Permissivkonstruktionen aus einer sprachvergleichenden und -typologischen Perspektive im deutsch-ungarisch-italienischen Vergleich. *Alexandra Popovičová* untersucht die sprachsystematische Auffassung des Reflexivums *sich* im Deutschen und *sa/si/seba/sebe* im Slowakischen in kontrastiver Gegenüberstellung, wobei sie sich auf die morphosyntaktischen und semantischen Eigenschaften des Reflexivums in Bezug auf die praktische Anwen-

dung in der Standardsprache konzentriert. *Gizella Baloghné Nagy* widmet sich dem syntaktisch-pragmatischen Phänomen der sog. aufgespaltenen Topikalisierung im Deutschen und Ungarischen. *Szilvia Szatzker* richtet ihr Augenmerk auf die direkte und indirekte Redewiedergabe in deutschen und ungarischen Presseberichten. *Edyta Błachut* und *Zuzanna Czerwonka-Wajda* beziehen sich in ihrem Beitrag auf das intensiv diskutierte Thema des Genus-Geschlecht-Zusammenhangs und den Aspekt, inwieweit Sprache die allgemeine Kognition prägt. Untersucht wird die Genuszuordnung im Deutschen und Niederländischen bei unbelebten Substantiven, wobei auch den regionalen Varietäten des Niederländischen Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Im zweiten, auf das **Lexikon** ausgerichteten Block erscheint der diskurslinguistische Aufsatz von *Attila Péteri*, der sich auf die Konzeptualisierungen des Wissenschaftsbegriffs in der ersten und vierten Pandemiewelle konzentriert und deren vielfältige sprachliche Bezüge in einem deutschen und ungarischen Pressetextkorpus analysiert. Dem folgt der phraseologische Beitrag von *Tamás Tölgyesi*, in dem mit Hilfe der Datenbank *SprichWort* in (Mittel)Europas Sprachen verbreitete, verwandte Idiome – aus lexikalisch-semantischer Sicht – vergleichend wiedergegeben werden. In ihrem lexikologischen Aufsatz stellt *Lyubov Nefedova* Realien als kulturübergreifendes Phänomen dar und zeigt, wie kulturspezifische Konzepte von anderen Kulturen (und Sprachsystemen) übernommen und in diese auch sprachlich integriert sind, sowie dass entlehnte kulturelle Konzepte inhaltlich modifiziert und mit neuen Akzenten versehen werden.

Im dritten Teil sind Beiträge um den Schwerpunkt **Eigennamen** gruppiert. *Mirek Němec* widmet sich dem Phänomen der toponymischen Mehrnamigkeit in der sprachlich-kulturellen Kontaktzone Sudetenland, wobei er neben den historischen Veränderungen des Begriffs auch dessen (sprach)politisches Potenzial vor Augen führt. *Karl Hohensinner* präsentiert kontrastive Familiennamenareale und zeigt Spuren von möglichen Sprachkontakten im österreichischen Familiennamenmaterial auf. *Anikó Szilágyi-Kósa* unternimmt den Versuch, das deutsche und ungarische Familien-

namensystem unter dem Gesichtspunkt der einzelnen Motivationsgruppen, d.h. der Zusammensetzung des Namenmaterials zu beschreiben.

Im vierten Block stehen **Sprachvarietäten** im Mittelpunkt der Untersuchungen. *Grzegorz Chromik* beschreibt slawische (tschechische und polnische) Einflüsse in den schlesischen Dialekten, wobei wichtige Charakteristika in der sprachlichen Entwicklung von Sprachinseln nachgezeichnet werden. Um eine deutsche Sprachinsel geht es auch bei *Éva Márkus,* die die Präpositionen des deutschen Dialekts in Deutschpilsen/Nagybörzsöny in Nordungarn untersucht und diese – hinsichtlich Form und Funktion – mit ihren standarddeutschen Entsprechungen kontrastiert. *Lívia Adamcová* fasst in ihrem Aufsatz das Wesen und die unterschiedlichen sprachlichen Merkmale der Inhomogenität des Deutschen zusammen und versucht die einzelnen arelaen (nationalen) Varietäten voneinander abzugrenzen.

Im letzten Teil des Bandes wird verdeutlicht, wie das Potenzial des Sprachvergleichs in den Dienst der **Sprachdidaktik** gestellt werden kann. *Zdeněk Vávra* untersucht die Satzgliedstellung im Deutschen und im Tschechischen, und beschreibt aufgrund seiner kontrastiven Analyse Implikationen und methodische Ansätze für die Übersetzungsdidaktik. *Silvia Adamcová* zeigt in ihrem Beitrag das Anwendungspotenzial der theoretisch-empirischen Untersuchungen im Bereich der slowakisch-deutschen kontrastiven Linguistik auf, indem sie vor allem auf die phonetische Ebene des Sprachvergleichs eingeht und die Anwendungsmöglichkeiten in der Ausspracheschulung veranschaulicht. *Gëzim Xhaferri* und *Biljana Ivanovska* analysieren in ihrem Beitrag – als Output des Fremdspracherwerbs – die Kompetenzen und sprachlichen Handlungsmuster von albanischsprachigen DaF-Studierenden im Bereich der Ablehnung.

Damit erscheinen sprachliche Phänomene des Deutschen im Kontrast zu (und Kontakt mit) dem Ungarischen, Slowenischen, Slowakischen, Tschechischen, Polnischen, Russischen, Kroatischen, Albanischen, Italienischen, Französischen, Englischen und Niederländischen bzw. unter einzelnen Varietäten der deutschen (Gesamt)Sprache.

Die Herausgeberinnen danken allen Autor(inn)en für die wertvollen Beiträge und der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Károli Gáspár Universität, insbesondere Herrn Dekan *Dr. habil. Géza Horváth* für die großzügige Unterstützung der Tagung und des Tagungsbandes.

Budapest, im Mai 2022

Szilvia Szatzker und *Anikó Szilágyi-Kósa*